

Hanno Schilder: Medien im neusprachlichen Unterricht 1880 - 1945. Hrsg. v. Informationszentrum für Fremdsprachenforschung. Dokumentation Moderner Fremdsprachenunterricht (Bibliographie moderner Fremdsprachenunterricht: Spezialbibliographie 4).- München: Hueber 1984, IX, 96 S., DM 29,80

Horst Groene, Udo O. H. Jung, Hanno Schilder (Hrsg.): Medienpraxis für den Englischunterricht. Technische Medien und Massenmedien im Fremdsprachenunterricht.- Paderborn: Schöningh 1983, 291 S., DM 21,80

Mit der Bibliographie 'Medien im neusprachlichen Unterricht 1880 - 1945' (gemeint sind audiovisuelle Medien) legt Hanno Schilder eine Ergänzung zu seiner 1977 bei Scriptor erschienenen Studie gleichen Titels

vor. Zum alphabetischen Katalog, der 14 Zeitschriften und das Angebot von 50 Verlagen auswertet, gehören informative Knapptexte, ein Schlagwortregister sowie ein Autoren- und Sachtitelregister; dies garantiert gute Handhabbarkeit.

Obwohl sich Publikationen dieser Art natürlich zuallererst an ein eng begrenztes Fachpublikum wenden, können sie auch für den Praktiker höchst interessante Aufschlüsse geben. Schilders Bibliographie belegt, wie schon seine Studie, umfassend die Versuche von Fremdsprachendidaktikern und -methodikern, audiovisuelle Medien unterrichtlich zu funktionalisieren, eingebunden in den Wandel didaktischer Theorien des Fremdsprachenunterrichts (z.B. das Vordringen des Prinzips der Einsprachigkeit).

Einhundert Jahre theoretischer Bemühungen um den Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht bedeuten jedoch offensichtlich nicht einhundert Jahre praktischer Umsetzung, wie Horst Groene, Udo O. H. Jung und Hanno Schilder im Vorwort des von ihnen herausgegebenen Sammelbandes 'Medienpraxis für den Englischunterricht' feststellen; sie gehen von der Prämisse aus, daß der heutige Englischunterricht eher durch Medienfeindlichkeit als durch Medienroutine gekennzeichnet sei. Als Gründe hierfür werden vor allem technische Inkompetenz der Lehrer und daraus resultierendes Mißtrauen vor allem gegenüber technischen Medien angeführt, aber auch der wenig imaginative Umgang mit ihren Möglichkeiten erwähnt.

'Medienpraxis für den Englischunterricht' wendet sich konsequent an den Unterrichtspraktiker, um gezielt diese Defizite zu beheben. Das Buch setzt keine Kenntnisse voraus, Adressat ist der "medienunkundige Laie". Im Einleitungskapitel der drei Herausgeber werden daher nicht nur in knapper Form die wesentlichen didaktischen Grundüberlegungen zum Medieneinsatz im Fremdsprachenunterricht referiert, sondern es werden auch praktische Anweisungen zur Verwendung der gängigsten technischen Geräte gegeben: neben dem Sprachlabor auch etwa der Radiorecorder und der Overhead-Projektor.

Aus dem sehr konkreten Adressatenbezug - eher als aus der Konvergenz von Mediendidaktik und Medienpädagogik, wie die Herausgeber anführen - dürfte sich auch die nachfolgende Zweiteilung der Sammlung in die jeweils fünf Beiträge umfassenden Kapitel "Technische Medien" und "Massenmedien" begründen lassen. Das erste der beiden Kapitel wirkt dabei naturgemäß geschlossener; in ihm werden Sprachlaborarbeit, Einsatz des Cassettenrecorders, visuelle Medien, Schulfernsehen im Medienverbund und Sprachlehrfilme vorgestellt, immer mit Blick auf praktische Nutzenwendung im Unterricht. Damit dürften in der Tat die fast jedem Fremdsprachenlehrer zur Verfügung stehenden technischen Medien erfaßt sein.

Das Kapitel "Massenmedien" dagegen dürfte kontroverser diskutiert werden. Hier werden Vorschläge für konkrete Unterrichtsreihen gemacht zu den Themen Pop-Musik, Werbung, Zeitungen, Radionachrichten und Spielfilm. Mit Ausnahme des Beitrags von Werner Faulstich über 'Superstars der Rockmusik' behandeln alle Aufsätze nicht nur didaktische, sondern auch methodische Aspekte. Während das vorangehende Kapitel schwerpunktmäßig auf die Sekundarstufe I bezogen ist,

sind in diesem Teil der Sammlung vier der fünf Beiträge auf die Sekundarstufe II des Gymnasiums ausgerichtet (die Ausnahme bildet Rolf Högels Bericht über Unterrichtsversuche mit Zeitungen in der Sekundarstufe I der Haupt- und Realschule).

Auf die einzelnen Unterrichtsprojekte einzugehen, ist hier nicht der Ort; verwiesen werden kann hier nur auf das Fehlen methodischer Überlegungen in dem Aufsatz von Faulstich. Weitere Probleme ergeben sich aus der Publikation als Aufsatzsammlung; dieser Modus schränkt die Aktualität tendenziell ein, so ist etwa die Darstellung des britischen Zeitungsmarktes in dem Beitrag von Högel teilweise überholt.

Kritische Einwände könnten dagegen auf die von den Herausgebern knapp nur mit dem Umfang des Bandes begründete Auswahl der behandelten Themen abzielen. Es ist in der Tat nicht ganz einsichtig, gerade im Hinblick darauf, daß sich die Herausgeber auf die Praxis berufen, warum etwa das Hörspiel nicht berücksichtigt wurde, obwohl es im Englischunterricht sicherlich eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte.

Trotz dieser kleineren Schwächen ist jedoch im Interesse der Verbesserung der Medienpraxis in den Schulen zu hoffen, daß die vorliegende Sammlung Eingang in möglichst viele Lehrerbibliotheken finden wird.

Rolf Fenner